

Walter Baier/Peter Brandt/Lühr Henken/Uwe Hixsch/
Barbara Majd-Amin/Michael Müller/Peter Wahl u.a.

Krieg bis zur Erschöpfung?



VSA:

Gegen Aufrüstung und
Militarisierung

Walter Baier/Peter Brandt/Lühr Henken/
Uwe Hixsch/Barbara Majd-Amin/
Michael Müller/Peter Wahl u.a.
Krieg bis zur Erschöpfung

Walter Baier/Peter Brandt/Lühr Henken/
Uwe Hirsch/Barbara Majd-Amin/Michael Müller/
Peter Wahl u.a.

Krieg bis zur Erschöpfung?

Gegen Aufrüstung und Militarisierung

www.vsa-verlag.de

Gefördert durch transform! europe.
Das Netzwerk wird teilweise aus Mitteln
des Europäischen Parlaments finanziert.
www.transform-network.net



© VSA: Verlag 2023, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten
Druck- und Buchbindearbeiten: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-96488-167-0

Inhalt

Uwe Hixsch/Michael Müller Für eine Kultur des Friedens	7
--	---

Ukraine-Krieg und Weltneuordnung

Martin Hantke Zum Krieg in der Ukraine	13
Friedrich Steinfeld Ein Jahr Krieg in Europa – kein Ende in Sicht	23
Sevim Dagdelen Vor dem Bruch mit China	41
Uwe Hixsch Imperiale Machtpolitik: Grundlage für die Neuaufteilung der Welt	49

Aufrüstung und Kriege der Zukunft

Michael Müller Klimakriege – Kriege der Zukunft	73
Lühr Henken Die deutsche Aufrüstung und das Streben zur Weltmacht	79
Marion Küpker Beendigung der nuklearen Teilhabe	91
Yannick Kiesel Rüstungsexporte – Deutschland ganz groß	105
Jörg Tetzner/Lore Nareyek/Barbara Majd Amin Erziehung zum Frieden gegen Kriegspropaganda? Die Schule von heute und morgen antimilitaristisch gedacht	115

Welcher Frieden?

Walter Baier

Den Frieden gewinnen, nicht den Krieg! 127

Peter Wahl

Verhandeln statt schießen 137

Peter Brandt

Gemeinsame Sicherheit 147

Autor*innen 155

Uwe Hixsch / Michael Müller

Für eine Kultur des Friedens

Der Krieg spaltet die Welt

Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine ist völkerrechtswidrig und nicht zu rechtfertigen. Wie Theodor Adorno in seinen »Reflexionen eines beschädigten Lebens« festgestellt hat, gibt es nichts Gutes im Falschen. Krieg ist falsch. Der Krieg in der Ukraine ist mehrfach falsch:

- Er geht zulasten der Menschen, vor allem in der Ukraine,
- er ist ein Weltordnungskrieg, bei dem es nicht um Kooperation, sondern um Dominanz und Macht geht,
- er ist ein Stellvertreterkrieg,
- er spaltet die Welt,
- er ist ein Aufrüstungskrieg und
- er verrät die europäische Friedens- und Entspannungspolitik.

Und es ist ein Krieg, der zu einem neuen großen Krieg werden kann. Statt nach diplomatischen Initiativen für einen Frieden zu suchen, ist der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj kräftig dabei, die NATO-Staaten mit immer neuen Waffenforderungen unmittelbar in den Krieg hineinzuziehen. Statt sich auf die »Charta von Paris für ein neues Haus Europa« zu besinnen, werden die Chancen einer gesamteuropäischen Friedensordnung zerstört. Die Bellizisten haben das Sagen.

Aus dem Krieg ist ein zermürender Stellungskrieg geworden. Rund 1,5 Millionen Soldaten und Mitglieder paramilitärischer Einheiten stehen sich in der Ukraine gegenüber. Nach US-amerikanischen Schätzungen sind auf beiden Seiten bis Ende des letzten Jahres bereits rund 100.000 bis 120.000 Kämpfer gefallen oder schwer verwundet worden, von den Opfern unter den Zivilisten gar nicht zu reden.

Auf beiden Seiten ist es zu Kriegsverbrechen gekommen. Der Krieg ist kein Computerkrieg, er ist harte Wirklichkeit und bedeutet: jeden Tag mehr Zerstörung, mehr Leid und mehr Tote. Verdun, der schreckliche Todesort einer der längsten und verlustreichsten Schlachten des Ersten Weltkrieges, heißt heute Bachmut. Krieg hat keine Grenze in sich.

Und der Krieg findet unter dem Atomschirm Russlands statt. Jeden Tag wächst die Gefahr der Eskalation und Ausweitung. Der Krieg ist eine Katastrophe für die Menschen, eine Katastrophe für die Ukraine und eine Katastrophe auch für Russland, eine Katastrophe für Europa und ein weiteres Kainsmal in der europäischen Geschichte mit weitreichenden Folgen auch

für arme Weltregionen, die unter Lebensmittelknappheit und steigenden Energiekosten leiden. Insgesamt, so schätzen die Vereinten Nationen, sind 1,7 Milliarden Menschen betroffen.

Aus der europäischen Geschichte wissen wir, wie schwer das Wichtigste überhaupt im Krieg ist, nämlich Frieden zu schaffen. Die Ost- und Entspannungspolitik war eine deutsche Initiative, die letztlich zur deutschen Einheit und zur Überwindung der europäischen Spaltung geführt hat. Und wir wissen auch, welche Hindernisse und Widerstände auf diesem Weg überwunden werden mussten.

Der Krieg in der Ukraine zerreißt einen

Die alte Hassliebe auf Russland ist wieder da, so als hätte es das historische Jahr 1990 nicht gegeben, als Michail Gorbatschow es möglich gemacht hat, dass die Mauer gefallen ist, ohne dass ein Schuss abgegeben wurde, dass sich die sowjetischen Truppen ohne Verzögerung aus der DDR zurückgezogen haben, und dass sich der Warschauer Pakt aufgelöst hat.

Aber was ist aus den Versprechen geworden, die Helmut Kohl sowie die Außenminister Deutschlands, der USA, Frankreichs und Großbritanniens 1990 Gorbatschow gegeben haben, dass es nicht zu einer Ost-Erweiterung der NATO ohne Zustimmung Moskaus kommen würde. Und was ist aus der »Charta von Paris für ein neues Europa« geworden, die so viele Hoffnungen bei allen Menschen in Europa geweckt hat.

Versprochen, gebrochen. Beschlossen, vergessen. In den letzten 33 Jahren haben alle drei Hauptverantwortlichen in Moskau, der Generalsekretär der KPdSU, Michail Gorbatschow, und die beiden russischen Staatspräsidenten Boris Jelzin und Wladimir Putin, vor der NATO-Osterweiterung gewarnt, weil sich Russland in seiner Sicherheit bedroht sah. Dennoch gab es fünf Erweiterungsrounds, sodass mit den im Jahr 2008 beschlossenen Erweiterungsverhandlungen mit der Ukraine, Moldau und Georgien die NATO wie nie zuvor auf der Türschwelle Russlands stehen würde – Russland, das nach einer bitterbösen Bemerkung von US-Präsident Barak Obama nur noch eine »Regionalmacht« sei.

Wer erinnert sich da nicht an die dramatische Cuba-Krise von 1962, als die UdSSR auf Bitten Fidel Castros Atomwaffen vor der Haustür der USA stationieren wollten. Die Welt stand am Rande eines Atomkrieges. Damals hörte US-Präsident John F. Kennedy nicht auf seine Sicherheitsberater, die einen militärischen Gegenschlag befürworteten, sondern suchte den direkten Kontakt mit Nikita Chruschtschow. Es kam zu einer Verständigung zwischen den beiden Supermächten. Russland zog sich aus Cuba zurück, die

USA verzichteten auf Raketen in der Türkei, ein »Rotes Telefon« wurde eingerichtet. Ein Jahr später, 1963, trugen Willy Brandt und Egon Bahr in der Akademie von Tutzing erstmals ihre Vorstellungen für eine Friedens- und Entspannungspolitik vor.

Gegen die neuen Bellizisten

Doch heute geht es in der öffentlichen Debatte in Politik und Medien, wenn überhaupt, nicht in erster Linie um die Suche nach Wegen zu einem Waffenstillstand und Frieden in der Ukraine, sondern sie dreht sich vor allem um leichtfertige, weltfremde und geschichtslose Spekulationen, wie Russland und Putin besiegt werden können. Die Waffenfirmen machen vor diesem Hintergrund Milliarden Gewinne.

Wir haben keinen Grund, die nationalistisch-imperiale Politik von Putin zu verteidigen, aber die Militanz in der deutschen Debatte kann keine Antwort darauf sein. Doch die Bellizisten haben Oberwasser. Die weltweiten Militärausgaben liegen heute höher denn je, und sie werden in den nächsten Jahren vor allem in den Industriestaaten massiv weiter steigen.

In der globalen Rangfolge entfallen 75% allein auf die ersten zehn Länder. An der Spitze liegen mit weitem Abstand die USA, mit rund 32% des Gesamtbudgets. Sollten die weiteren Aufrüstungspläne für die Bundeswehr umgesetzt werden, rückt Deutschland von Platz sieben auf Platz vier vor. Unser Land hätte dann die weitaus höchsten Militärausgaben in Europa. Einfach nur verrückt.

Russland ist eine Atommacht, die nach Angaben des schwedischen Friedensforschungsinstituts SIPRI über 6.255 Atomwaffen verfügt, von denen rd. 1.600 einsatzbereit sind. Der Besitz von Atomwaffen erfordert ein neues Denken, aber das scheint es nicht zu geben, obwohl es dringend geboten ist. Auch konventionell ist Russland hochgerüstet, das Land hat über rd. 3,2 Millionen mobilisierbare Soldat*innen sowie paramilitärische Einsatztruppen.

Jürgen Habermas hat Recht mit seiner Warnung, dass Europa in einen immer größeren Krieg hineinschlittern kann, ein Krieg, der weit über Europa hinausgehen kann. Wie wenig die öffentliche Debatte auf derart berechtigte Warnungen mit Ernst reagiert, zeigt der Shit-Storm, mit dem einer der größten Philosophen unserer Zeit überschüttet wird. Sind wir nicht fähig, eine so existenzielle Frage vernünftig und sachgerecht zu debattieren?

Aber viele wollen die Warnungen nicht hören, sie sind kriegsbesoffen und wollen scheinbar nichts anderes, als auf den Knopf drücken, um dem Putinismus und Russland, das größte und ressourcenreichste Land der Erde, den Garaus zu machen. Noch nie haben sich die Ideologen des Westens so

überhört, obwohl sie doch alles andere als eine weiße Weste haben. Die Betroffenen der Konfrontation sind die Menschen in der Ukraine, auch die Soldat*innen auf beiden Seiten, die in der unerbittlichen Kriegsmaschine gefangen sind.

Der Kampf um die Weltordnung

Der Ukraine-Krieg ist nicht zuletzt ein Weltordnungskrieg. China und Indien steigen zu neuen Weltmächten auf, die USA sehen sich in ihrer Vormachtstellung gefährdet. Diese Konkurrenz ist der stärkste Treiber für die Militarisierung der Welt, weil auch die USA nicht zu einer fairen Zusammenarbeit fähig sind, und es auch nicht sein wollen, so jedenfalls die Sichtweise der Kalten Krieger, die in den letzten Jahren in Washington immer mehr Einfluss gewonnen haben.

Die Rolle der NATO ist ebenfalls kritisch zu sehen, denn sie wird mehr und mehr zum Treiber der Außenpolitik, obwohl es doch umgekehrt sein müsste. Die USA spielen hierbei die entscheidende Rolle. Mehr noch: Im Schatten des Ukraine-Kriegs hat der NATO-Rat in Madrid das Konzept »NATO 2030« beschlossen, wodurch die 1949 als nordatlantisches Verteidigungsbündnis gegründete NATO faktisch zu einer globalen Militärmacht werden soll.

Die großen Ideen der Vereinten Nationen aus den 1980er-Jahren spielen heute, obwohl sie wichtiger sind denn je, kaum eine Rolle mehr. Die drei Berichte über eine faire Nord-Süd-Zusammenarbeit, über eine Gemeinsame Sicherheit sowie über Nachhaltigkeit, die als eine Einheit verstanden werden müssen, sind folgenlose Ankündigungen geblieben. Die Idee der Gemeinsamkeit spielt heute keine Rolle mehr, obwohl die zusammengewachsene Welt mehr denn je auf sie angewiesen ist.

Die Autor*innen dieses Buches plädieren für einen schnellen Waffenstillstand in der Ukraine und für eine neue europäische Friedensarchitektur. Das sind die Voraussetzungen für ein friedliches Europa und eine friedliche Welt. Wir dürfen nicht vergessen, dass nicht nur die Ukraine ein Kriegsschauplatz ist. Die Welt braucht eine Kultur des Friedens. Wie sonst sollen

- die Klimakrise bewältigt,
- erbitterte Verteilungskämpfe um knapp werdende Ressourcen verhindert,
- die großen sozialen Ungerechtigkeiten überwunden werden?

Was wir brauchen, ist ein friedliches Zusammenleben der Menschen, um die großen Herausforderungen der Zukunft zu lösen. Darum geht es. Wie heißt es bei Immanuel Kant: »Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen.«

Autor*innen

Barbara Majd Amin ist Koordinatorin der Berliner Friedenskoordination und aktiv in der AG Frieden der GEW Berlin.

Walter Baier ist Ökonom in Wien. Er war von 1994 bis 2006 Vorsitzender der Kommunistischen Partei Österreichs und von 2007 bis 2020 politischer Koordinator des Netzwerkes transform! europe. Im Dezember 2022 wurde er zum Vorsitzenden der Partei der Europäischen Linken gewählt.

Peter Brandt ist Historiker und Professor im Ruhestand für Neuere und Neueste Geschichte an der Fernuniversität in Hagen. Er ist Mitinitiator der Appelle »Für eine neue Entspannungspolitik«, »Abrüsten statt Aufrüsten und Frieden schaffen«.

Sevim Dagdelen ist Mitglied des Deutschen Bundestags für die Fraktion DIE LINKE und Sprecherin für Abrüstungspolitik und Sprecherin für Internationale Politik der Fraktion.

Martin Hantke ist Politologe und im Beirat der Informationsstelle Militarisierung.

Lühr Henken ist Ko-Sprecher des Bundesausschusses Friedensratschlag, Herausgeber der Kasseler Schriften zur Friedenspolitik und arbeitet mit in der Berliner Friedenskoordination.

Uwe Hirsch ist Mitglied im Bundesvorstand der NaturFreunde Deutschlands und seit vielen Jahrzehnten aktiv bei »Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel« und im Trägerkreis »Atomwaffen abschaffen!«. Er ist Sprecher des Marxistischen Forums und war von 1994 bis 2002 Mitglied im Deutschen Bundestag.

Yannick Kiesel ist Organisator der Aktion »Frieden in Bewegung« und Mitglied im Bundesvorstand der NaturFreunde Deutschlands.

Marion Küpker ist Friedensreferentin und aktiv im Trägerkreis Atomwaffen abschaffen! Und der Kampagne Büchel ist überall! atomwaffenfrei. jetzt sowie in der Gewaltfreien Aktion für die Abschaffung von Atomwaffen (GAAA).

Michael Müller ist Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands, war von 1983–2009 Mitglied des Deutschen Bundestages und von 2005 bis 2009 Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Lore Nareyek ist aktiv in der AG Frieden der GEW Berlin und in der Arbeitsgruppe Berufsverbote der GEW Berlin.

Friedrich Steinfeld ist Diplom-Psychologe, Supervisor und Mediator sowie Mitglied der Sozialistischen Studiengruppen e.V.

Jörg Tetzner ist stellvertretender Vorsitzender des Vereins Schule in Not und aktiv in der GEW Berlin.

Peter Wahl studierte Gesellschaftswissenschaften und Romanistik. Er war Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Nichtregierungsorganisation Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung (WEED) und Gründungsmitglied und Mitglied des Koordinierungskreises von Attac Deutschland.